



musik vor 1600

Veranstaltungsort:

Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Institut für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft
Hörsaal der Abteilung Musikwissenschaft
Jakob-Welder-Weg 18
55128 Mainz

Konzeption und Organisation:

Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt
Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena
Postfach 2552
99406 Weimar
Tel: +49 (0)3643/555 195
christiane.wiesenfeldt@hfm-weimar.de

Prof. Dr. Klaus Pietschmann
Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Institut für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft
Jakob-Welder-Weg 18
55128 Mainz
Tel.: +49 (0)6131/39 22589
pietschmann@uni-mainz.de

Gemeinsames Forschungskolloquium
zur Musik vor 1600
der Institute für Musikwissenschaft
Weimar-Jena und Mainz

Freitag, 19. Januar 2018

Infos und Anmeldung: www.musikvor1600.de



»Musik vor 1600«

Gemeinsames Forschungskolloquium der
Institute für Musikwissenschaft Weimar-Jena und Mainz

Wenn allgemein zutrifft, dass je länger und intensiver wir uns mit zeitlich oder räumlich fernen Kulturen auseinandersetzen, uns diese umso ferner und fremder erscheinen, dann gilt dies nicht zuletzt für die europäischen Musikkulturen zwischen 800 und 1600. Gerade deshalb aber, weil wir durch die Wahrnehmung dieser Andersartigkeit viel über uns selbst erfahren, erscheint die Beschäftigung mit der Musikgeschichte des genannten Zeitraums lohnend und faszinierend.

Denn vieles von dem, was uns in der Auseinandersetzung mit Musik weithin als selbstverständlich erscheint – dies aber keineswegs ist –, wurde zuallererst seit dem 9. Jahrhundert experimentell erprobt: musikalische Schrift etwa, deren Möglichkeiten und Grenzen differenziert bedacht wurden, innerhalb einer lange Zeit überwiegend mündlichen Musikpraxis; eine praxisbezogene Musiklehre, die die Ausübung und das Komponieren von Musik sowie deren theoretische Reflexion in ein spannendes – keineswegs immer einfaches – Verhältnis zueinander setzte; und die kreative Beschäftigung mit Formen mehrstimmiger Musik, die den vielbeschworenen musikgeschichtlichen ›Sonderweg‹ Europas auf lange Sicht mit begründet hat und doch zunächst ein vergleichsweise isoliertes Phänomen blieb.

Das Forschungskolloquium möchte sich aktuellen Fragestellungen aus diesem Bereich in Vorträgen und Diskussionen nähern und auf diese Weise dem ›Anderen‹ der europäischen Musikgeschichte ein Forum bieten. Zu Wort kommen neben NachwuchswissenschaftlerInnen auch Gastvortragende und eigens eingeladene, international renommierte Respondenten; es werden neue Forschungsvorhaben vorgestellt, aktuelle Fachdiskurse thematisiert und Rahmen für internationale Begegnungen geschaffen. Interessierte aller Fachdisziplinen sind herzlich willkommen, an diesem neuen Forum für Musik vor 1600 aktiv und passiv teilzunehmen.

Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist möglich über das Online-Formular unter: www.musikvor1600.de.

Programm

Freitag, 19. Januar 2018

14.00 Uhr

Begrüßung und Vorstellung der Teilnehmer und Forschungsgebiete

14.30–15.30 Uhr

Adelheid Schellmann M.A.

(Münster)

Zyklische Vertonungen von Petrarcas Mariencanzone (1548–1655)

15.30–16.30 Uhr

Dr. Michael Meyer

(Zürich)

Zahlhaftigkeit und Sprache im Werk und in der Rezeption Josquins

16.30–17 Uhr *Pause / Imbiss*

17–18 Uhr

Laura Hafner M.A.

(Mainz)

*Prager Chorbücher im Bestand Hardenrath des
Diözesanarchivs Köln*

18–19 Uhr

Dr. Stefan Menzel

(Weimar-Jena)

*Pforta, St. Afra, St. Augustin und die mitteldeutsche
Kirchenmusikpflege – ein prosopographischer Versuch*

Respondentin:

Prof. Dr. Birgit Lodes (Wien)

Moderation:

Prof. Dr. Klaus Pietschmann (Mainz)

Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt (Weimar-Jena)